

AWOspiegel 3/20

Mit Poster „AWO-Spiegel im Wandel der Zeit“



Wir haben es geschafft!

In Bildern: Ausstellung „Frauengesichter der AWO“ - Seite 3

Auf Rädern: „AWO-Bahn“ feiert Premiere - Seite 7

Übergelukkiglich: Fünf Jahre nach „Wir schaffen das“ - Seiten 4 bis 6 und 11

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,



Kleider-, Hausrat- und Geldspenden gesammelt und sie haben vor allem viel Zeit investiert, um den Geflüchteten den Neustart in Düsseldorf zu erleichtern.

Diese Ersthilfe war gut und notwendig. Doch die AWO hat sich nie auf das Verteilen von mildtätigen Gaben beschränkt. Im Gegenteil: Ihr Ziel war und ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Und genau das haben wir auch bei der Flüchtlingshilfe gemacht: Ausgehend von dem Gedanken, dass Sprache der Schlüssel zur Welt ist, haben wir schon früh Deutschkurse für die Asylsuchenden angeboten. Rund 300 ehrenamtliche Kräfte unterstützten sie beim Spracherwerb, zeigten ihnen die Stadt und halfen beim Kontakt mit Ämtern, Schulen und Ärzt*innen.

Die Migrationsberatung der AWO

Familienglobus gGmbH arbeitet auf Hochtouren, half beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen sowie bei der Anerkennung von Berufs- und Hochschulabschlüssen. Das Berufsbildungszentrum eröffnete die KAUSA-Servicestelle und konzipierte spezielle Qualifizierungsangebote wie das Projekt „Starchance“, um den Geflüchteten den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern. Mittlerweile haben viele eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle gefunden und wohnen in der eigenen Wohnung. Ihre Kinder besuchen die Schule, einige sogar die Universität.

Ich danke allen, die das durch ihren unermüdlichen Einsatz möglich gemacht haben. Miteinander – Füreinander haben wir es geschafft.

Es grüßt Sie ganz herzlich
Ihr Manfred Abels
Kreisvorsitzender

„Wir schaffen das“, prognostizierte Kanzlerin Angela Merkel im August 2015, als immer mehr Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten in der Bundesrepublik Asyl suchten. Nun, fünf Jahre später, können wir sagen: „Wir haben viel geschafft.“

Von Anfang an haben unsere Mitglieder sowie unsere haupt- und ehrenamtlichen Kräfte die Ärmel hochgekrempelt: Sie haben die Geflüchteten am Bahnhof empfangen und ihnen Essen, Getränke und eine helfende Hand gereicht. Sie haben

Erster Spatenstich an der Hospitalstraße

Weitere Wohngemeinschaft der AWO VITA gGmbH



AWO Düsseldorf. „Jung und Alt, Familien und Alleinerziehende:

Sie alle finden hier eine wohnliche Bleibe.“

Anfang September starteten an der Hospitalstraße in Benrath die Bauarbeiten für ein neues Wohnprojekt. Bis 2023 errichtet die Städtische Wohnungsbaugesellschaft (SWD) sechs Mehrfamilienhäuser mit 91 Wohnungen. Die AWO VITA gGmbH wird hier eine weitere Wohngemeinschaft für acht Senior*innen betreiben. Und das - Premiere für die AWO - erstmals in einem Mehrgenerationenhaus. „Nach dem Abriss des alten Hospitals kehrt rund um die verbliebene Kapelle wieder Leben ein“, so Marion Warden (Bildmitte), Kreisgeschäftsführerin der



Frauengesichter der AWO: (v.l.) Ruth Willigalla, Anita Garth-Mingels, Marion Warden, Regine Thum, Helga Leibauer, Gudrun Großer-Göbel, Ute Schreiber und Marlene Utke. Außerdem auf dem Foto: Oberbürgermeister Thomas Geisel und AWO-Kreisvorsitzender Manfred Abels. (Fotos: Heike Katthagen und keh)

100 Jahre Frauen-Power bei der AWO

Ausstellung demnächst auch in AWO-Einrichtungen zu sehen



Ruth Willigalla, seit 1961 Mitglied und zeitweise stellvertretende Vorsitzende der AWO Düsseldorf, war mit 90 Jahren die älteste Zeitzeugin. Unser Foto zeigt sie beim Interview mit dem WDR.

„Ohne starke Frauen, die all ihre Kraft und ihre Zeit eingesetzt haben, um die AWO aufzubauen, würden wir heute hier nicht stehen“, so AWO-Kreisvorsitzender Manfred Abels anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Frauengesichter der AWO“ in der Zentrale der Stadtsparkasse an der Berliner Allee.

Die Frauen, die in dieser Ausstellung vorgestellt werden, haben die Ärmel hochgekrempelt und in den 1920er Jahren sowie nach Ende

des 2. Weltkriegs die Zügel in die Hand genommen und die AWO Düsseldorf maßgeblich auf- und wiederaufgebaut. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des hiesigen Kreisverbandes haben Ursula Fischer, Vorsitzende des OV Linksrheinisch, und Kreisgeschäftsführerin Marion Warden eine Ausstellung konzipiert und zusammengetragen. Diese liefert Informationen über und zeigt Bilder von diesen engagierten Frauen, ohne die die AWO Düsseldorf sich nicht zu

einem starken und anerkannten Verband entwickelt hätte. Die Ausstellung wird künftig in Einrichtungen der AWO Düsseldorf zu sehen sein. Bitte beachten Sie unsere Hinweise auf der Homepage. keh



„Ich freue mich sehr und bin auch ein wenig stolz darauf, dass wir dieses wichtige Thema im Jahr unseres AWO-Jubiläums erstmals mit einer Ausstellung würdigen können. Die hier versammelte Frauen-Power ist beeindruckend und macht Mut für die Zukunft“, so Kreisgeschäftsführerin Marion Warden bei der Vernissage.



Das Leben fern der Heimat schweißt zusammen. Unser Foto zeigt (v.l.) den 19-jährigen Aziz A., Shamriz H. und Morteza S.. Seit fünf Jahren lebt der Syrer Yosef M. (rechts) in der Landeshauptstadt. Er möchte Kinderpfleger werden. (Fotos: kws)

„Mama Merkel ist die Beste“

Junge Geflüchtete erzählen von ihrem Leben in der Landeshauptstadt

Sie stammen aus Afghanistan, aus Syrien und dem Irak. Vor rund fünf Jahren sind sie als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Düsseldorf gekommen. Einige haben kurzfristig in der Turnhalle des Berufsbildungszentrums gelebt. Die AWO hatte dort Zelte aufgebaut. Sie hatten unterschiedliche Erwartungen an das Leben in der neuen Welt und sie haben unterschiedliche Wege eingeschlagen. Und was halten sie von Angela Merkel? „Mama Merkel ist die Beste“, sagt Aziz A. Und alle stimmen ihm zu.

Aus den Jugendlichen von einst sind junge Männer geworden, die fast akzentfrei Deutsch sprechen. Sie sind freundlich, höflich, aufgeschlossen und haben Pläne für die Zukunft. Zum Teil wohnen sie noch in einer Wohngemeinschaft für junge Flüchtlinge, die sich in Trägerschaft der AWO Düsseldorf befindet.

So zum Beispiel der 21-jährige Morteza S. Der gebürtige Afghane lebte mit seiner Familie im Iran. Vor sechs Jahren machte er sich alleine auf den Weg in eine ungewisse Zukunft. In der

Türkei fand er Unterschlupf in einem Camp, „das eher ein Gefängnis war“. Mit 14 Menschen hauste er in einem Zelt. Anschließend begann eine monatelange Odyssee, die ihn schließlich nach Düsseldorf führte. Er lernte Deutsch, machte eine Ausbildung als Fachkraft für Metalltechnik und büffelt derzeit für sein Abitur. Danach möchte er studieren, „irgendwas mit Mathe“, wie er sagt.

Auch Shamriz H. lebte im Iran, bevor er gemeinsam mit seinem Bruder flüchtete. Die beiden schlugen sich durch bis



Aziz A. lässt sich zur Pflegefachkraft ausbilden.

nach Düsseldorf, wo bereits ihr älterer Bruder lebte. Der heute 18-jährige Shamriz absolvierte eine Ausbildung als Mess-, Steuerungs- und Regelungstechniker, schaffte das Fachabitur und will nun Elektroingenieurwesen studieren. Wie die anderen jungen Geflüchteten hat er auch nach fünf Jahren in Deutschland immer noch keinen sicheren Aufenthaltsstatus, sondern nur eine Duldung. Ein Jahr lang muss er ohne staatliche Hilfe selbstständig sein Leben meistern und finanzieren. Erst dann bekommt er einen dauerhaften Aufenthaltsstatus. Vielleicht.

Aziz A. kommt aus dem Irak, ist 19 Jahre alt und Jeside. Er würde die Zeit am liebsten zwei Jahre zurückdrehen. Damals hatten seine Eltern und Geschwister eine Familienzusammenführung beantragt. Doch es gab Unstimmigkeiten wegen der Pässe, der Antrag wurde abgelehnt. Aziz hat die Hoffnung nicht aufgegeben, dass es eines Tages doch noch klappen wird.

Auch der junge Iraker ist fleißig. Er spricht sehr gut Deutsch, kennt sich mittlerweile gut mit den Fallstricken der deutschen Bürokratie aus und hilft anderen

beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen. Er hat die Mittlere Reife gemacht und will sich zur Pflegefachkraft ausbilden lassen. Will er eines Tages zurück in den Irak? „Nur ein Idiot will zurück“, antwortet er.

Jeder dieser jungen Männer hat



Shamriz H. ist gebürtiger Afghane. Er hat Fachabitur und möchte Elektroingenieur werden.

seine Geschichte. Am Anfang stand der Wunsch nach einem besseren, angstfreien Leben, einer Ausbildung, einem sicheren Heim. Alle sind dankbar, dass sie das in Deutschland gefunden haben. „Die Deutschen haben uns gut aufgenommen“, sagen sie. *keh*



Yosef M. hofft, dass seine Familie auch nach Deutschland kommen kann. Die Chancen sind gering.



Leben in der WG

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge fallen unter das Jugendrecht und genießen daher besonderen Schutz. Sie dürfen nicht abgeschoben werden und haben Anspruch auf die Unterbringung in Wohngemeinschaften.

Die AWO betreibt bereits seit vielen Jahren solche Wohngemeinschaften. Pädagogische Fachkräfte kümmern sich um die jungen Menschen. Unser Bild zeigt Pia Külpmann und Memet Yalcin, die die Geflüchteten in der Dendorfer WG der AWO betreuen. *keh*



Miteinander - Füreinander: Stella Gyuamfuaah und Cornelia Jacobi vor dem Maria-Nitzschke-Haus an der Münsterstraße. (Archivfotos: kws)

Ein langer, schwieriger Weg

Aus dem Alltag von AWO-Integrationsberaterin Cornelia Jacobi

Ghana, Spanien, Düsseldorf – der Weg nach Deutschland war für Stella Gyuamfuaah lang und beschwerlich. Dass die 34-Jährige in der Landeshauptstadt inzwischen auch beruflich Fuß fassen konnte, ist nicht zuletzt Cornelia Jacobi zu verdanken. Die Mitarbeiterin der Berufsorientierten Integrationsberatung (BIB) bei der AWO hat die Ghanesin und ihre Familie über mehrere Jahre begleitet und unterstützt.

„Frau Gyamfuaah ist gelernte Fachkraft für Pflegeassistenz. Ihre Ausbildung und die mehrjährige Tätigkeit als Krankenschwester in ihrer Heimat werden in Deutschland aber nicht ohne weiteres anerkannt“, so Cornelia Jacobi. Sie begleitet die Mutter von drei Kindern seit 2017 auf ihrem Weg durch den deutschen Bürokratie-Dschungel. Zahlreiche Anträge mussten gestellt, Dokumente in Ghana angefordert, Beurteilungen verfasst, Praktikumsplätze gesucht und zusätzliche Prüfungen abgelegt werden.

In Spanien hatte die Ghanesin zuvor noch ein Sprachstudium begonnen, dann aber wegen einer Schwangerschaft abbrechen müssen. Mit ihrem Ehemann, der bereits in Düsseldorf eine Wohnung besaß, zog sie schließlich an den Rhein und absolvierte bei der AWO zunächst einen Sprachkurs. Während der anschließenden Beratungsgespräche kümmerte sich oft Stellas Mann, ebenfalls berufstätig, liebevoll um die Kinder.

„Sie hat einen starken Willen und ist sehr ehrgeizig“, lobt Jacobi ihre Klientin. „Auch Rückschläge wie ein nicht bestandenenes Prüfungsgespräch halten sie nicht auf.“ Täglich lernte die junge Mutter neben der Arbeit und der Versorgung der Familie weiter für die nächsten Prüfungen. Mit Erfolg. Nach der Anerkennung durch das Landesprüfungsamt kann sie nun aus mehreren Stellenangeboten auswählen.

„Die Arbeit mit Stella hat mir viel Freude gemacht“, so Cornelia

Jacobi. „In meiner fast elfjährigen Beratungstätigkeit hatte ich keine Klientin, die unter diesen Umständen solche Hürden bewältigt hat.“ Die AWO-Mitarbeiterin ist sich sicher: „Auch für unser Gesundheitssystem ist Frau Gyuamfuaah ein Gewinn.“ Und das nächste Ziel? „Ich möchte Ärztin werden“, strahlt Stella. „Sie schafft das“, sagt Cornelia Jacobi. *kws*



Ein Dutzend Beratungsgespräche führte Cornelia Jacobi mit ihrer Klientin. „Ich liebe meine Arbeit. Zu mir kommen Persönlichkeiten aus aller Welt mit ganz individuellen Lebensläufen.“

Ein feiner Zug – im doppelten Sinn

Stadtbahn mit Motiven der AWO-Imagekampagne



Die „AWO-Bahn“ in voller Schönheit. (Foto: Rheinbahn/Jörg Junkermann)

Zum 100-jährigen Bestehen ist die AWO Düsseldorf erstmals mit einem eigens gestalteten Rheinbahnzug im Düsseldorfer Stadtbild präsent. Auf dem Zug sind die Motive der aktuellen Imagekampagne

zu sehen, die im Jubiläumsjahr gestartet wurde. „Als die damals noch junge Rheinbahn ihre erste Sturm- und Drangperiode erlebte, wurde die AWO Düsseldorf gegründet“, so Kreisvorsitzender Manfred Abels.

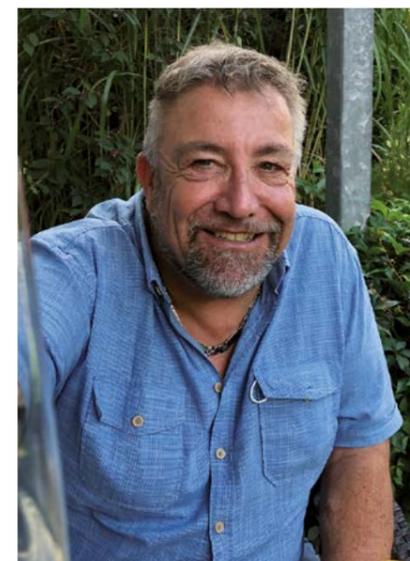
„Wir sind dankbar und stolz darauf, dass nun ein AWO-Straßenbahnzug durch unsere Stadt fährt.“

„Trotz Corona stand die Rheinbahn zu ihrem Wort und hat die AWO-Bahn gemeinsam mit uns aufs Gleis gehoben“, freut sich auch AWO-Kreisgeschäftsführerin Marion Warden. „Das ist im doppelten Sinne ein wirklich feiner Zug.“

Auch Rheinbahn-Chef Klaus Klar ist voll des Lobes: „Die AWO gehört zu unserer Stadt wie der Radschläger, das Alt, Fortuna und die Rheinbahn.“ Daher gratuliere auch die Rheinbahn gern zum runden Geburtstag. „Soziales und ehrenamtliches Engagement, wie die AWO es leistet, ist notwendig und wichtig in unserer Gesellschaft. Vielleicht heute mehr denn je.“ *kwl*

Der etwas andere Geburtstag

„Altern unterm Regenbogen“ seit einem Jahr in Düsseldorf



Auch Bernd Borckenhagen bekam Besuch von Bernd Plöger. Gemeinsam ließen sie sich einen Pikkolo schmecken. (Foto: kbp)

Frei nach dem Motto: „Wenn die Gäste nicht zu uns kommen können, da gehen wir eben zu ihnen“, feierten die Mitarbeitenden der Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ ihren ersten Geburtstag, zu dem auch Oberbürgermeister Thomas Geisel gratulierte. Die Fachstelle ist ein Kooperationsprojekt der AWO Düsseldorf, der Aids-Hilfe und der Frauenberatungsstelle und ein Novum in der Landeshauptstadt.

Ziel ist es, Menschen zusammenzuführen, die sich der Gruppe der älteren LSBTI* zugehörig fühlen. „Wir setzen uns für die Bedarfe dieser älteren Bi, Trans*- und

Inter*-Personen ein. Sie benötigen gerade im Alter Unterstützung und den Austausch miteinander“, so Bernd Plöger, der für die AWO Düsseldorf in der Fachstelle arbeitet.

Da die Geburtstagsparty aufgrund von Corona ausfallen musste, statete Plöger ebenso wie sein Kollege von der Aidshilfe und seine Kollegin von der Frauenberatungsstelle den Menschen einen Besuch ab, die normalerweise zu den Treffen kommen, die die Fachstelle organisiert. „Das war eine tolle Sache. Wir haben viele intensive Gespräche geführt und Anregungen für unsere Arbeit bekommen“, so Plöger. *keh*

„i-Punkt Arbeit mobil“ unterstützt Langzeitarbeitslose Berufsbildungszentrum erweitert sein Angebot in Garath



BBZ-Mitarbeiterin Anastasia Leonenko und Jürgen Wieske vom „i-Punkt Arbeit mobil“. (Fotos: kws)

Ende August eröffnete die AWO Berufsbildungszentrum gGmbH (BBZ) an der Fritz-Erler-Straße 15 einen i-Punkt Arbeit mobil. Das kostenfreie Beratungsangebot richtet sich an langzeitarbeitslose Menschen ab 26 Jahren aus Garath und Umgebung. i-Punkt-Arbeit unterstützt bei der beruflichen Orientierung, der Vermittlung in Arbeit und bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen sowie bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse. In Wersten unterhält das BBZ bereits seit fast fünf Jahren ein solches Angebot. Insgesamt gibt es somit



Stadtdirektor Burkhard Hintzsche

in der Landeshauptstadt fünf i-Punkt-Arbeit-Standorte.

„Auch wenn sich der Arbeitsmarkt positiv entwickelt hat, profitieren nicht alle Arbeitslose davon. Ein gutes Drittel gehört zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen. Sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren, erfordert dauerhaftes Engagement“, erklärte Stadtdirektor Burkhard Hintzsche, der ebenfalls nach Garath gekommen war und Details zur kommunalen Beschäftigungsförderung erläuterte.

Drei Mitarbeitende werden für das BBZ am neuen Standort eingesetzt. Zwei von ihnen sind hauptsächlich für die Beratung zuständig, ein weiterer ist wie ein Streetworker im Stadtteil unterwegs.

Wie BBZ-Abteilungsleiterin Gabriele Schmitz erläuterte, sei die Vermittlung in Beschäftigung bzw. in beschäftigungsrelevante Qualifizierungen oberstes Ziel. Viele Langzeitarbeitslose benötigen zudem Beratungen zu ihrer persönlichen Situation wie Schulden, Suchterkrankung oder ihrer häuslichen Situation und würden an entsprechende Fachberatungsstellen verwiesen.

Ein weiterer Schwerpunkt sei die Netzwerkarbeit, so Gabriele Schmitz. Dazu gehörten etwa die Teilnahme an Arbeits- und Koordinationsgruppen, die Kontaktpflege zu Schulen, Beratungsstellen, Integrationssträgern, Jobcentern und der Kontakt zu den ortsansässigen Betrieben, um auch wohnortnah in Arbeit zu vermitteln. *keh*



Bürgermeisterin Klaudia Zepuntke und AWO-Kreisvorsitzender Manfred Abels bei der Eröffnung.

„Noch mehr Leben im Gebäude“ AWO Familienglobus eröffnet Kita Erna Eckstein



Das Kita-Team mit Einrichtungsleiterin Anette Dziwis (links). (Foto: kws)

Mit der Eröffnung der Kita Erna Eckstein verfügt die AWO Familienglobus gGmbH nunmehr über 28 Kindertageseinrichtungen. Die neue Kita an der gleichnamigen Straße in einem Bilker Neubaugebiet bietet Platz für 70 Kinder im Alter zwischen vier Monaten und sechs Jahren. Die Einrichtung in der Zentrale der Städtischen Wohnungsgesellschaft (SWD) ist barrierefrei gebaut, so dass auch Kinder mit Beeinträchtigungen dort adäquat versorgt werden können. „Es ist schön, dass die AWO-Kita im Erdgeschoss der SWD-Zentrale nun

geöffnet hat. Die Kleinen bringen noch mehr Leben in das Gebäude“, freut sich SWD-Geschäftsführer Dr. Heinrich Labbert.

Die modernen Räumlichkeiten sind lichtdurchflutet und so gestaltet, dass jede Altersgruppe frei und ungestört spielen oder sich ausruhen kann. Das großzügige Außengelände ist von allen Gruppen einzusehen und erreichbar. Die Kita hält nicht nur ein breitgefächertes Angebot für Kinder parat. Es gibt auch spezielle Angebote für Eltern wie Gespräche über die Entwicklung

der Kinder, Elterncafé und Themenabende und vieles mehr.

Wie alle Kindertageseinrichtungen der AWO Familienglobus gGmbH arbeitet die Kita mit vielen in- und externen Kooperationspartnern zusammen. So bieten beispielsweise bei Bedarf die AWO-Erziehungs- und auch die Schuldner- und Insolvenzberatung Sprechstunden in den Räumlichkeiten der Kita an und das Familienbildungswerk unterbreitet ein Kursangebot für die ganze Familie. *keh*



Noch mehr Leben in der SWD-Zentrale: Die Kita ist im Erdgeschoss der Städtischen Wohnungsgesellschaft untergebracht. (Foto: SWD)

Kinderärztin und Klinik-Gründerin

Die Kinderärztin Erna Eckstein-Schlossmann (1895 bis 1998) besuchte das Düsseldorfer Luisen-Gymnasium und war eine der ersten Frauen, die an der medizinischen Akademie Düsseldorf studieren durften. Sie war jüdischer Herkunft, emigrierte 1935 nach Ankara und baute dort eine Kinderklinik mit auf, bildete Hebammen aus und setzte sich für

bessere Hygienestandards ein.

Ihr Vater Arthur Schlossmann ist Namenspatron der Düsseldorfer Kinderklinik. Der Frauen-Heimatverein „Düsseldorfer Weiter“ setzte sich dafür ein, dass auch ihr Wirken mit der Benennung einer Straße im Neubaugebiet an der Witzelstraße gewürdigt wird. *keh*



Foto: Universitätsarchiv Düsseldorf 7-10, Nr. 54 (28)

AWO-Card ist Mitglieds Liebling

Exklusive Vorteile für Mitglieder

Wir wollen Ihre Treue zu Ihrer AWO Düsseldorf mit der neuen AWO-Card belohnen. Die AWO-Card sollten Sie bereits per Post erhalten haben. Sie fungiert als Mitgliedsausweis bei Veranstaltungen und Tagesfahrten und wird das Mitgliedsbuch ergänzen. Als erster Kooperationspartner für die AWO-Card haben wir das Café am Nordpark gewonnen (Foto). Bei der „Aktion Kaffeezeit“ erhalten Sie als AWO-Mitglied bis Ende 2021 im Nordpark-Café im Rahmen Ihrer

Bestellung die zweite Tasse Kaffee oder Tee gratis. Wir sind momentan im Gespräch mit weiteren potentiellen Partner*innen, um Ihre Mitgliedschaft noch attraktiver zu gestalten. Wir freuen uns natürlich, wenn Sie auch Ihren Freundinnen und Freunden von diesem zusätzlichen Mehrwert berichten, den eine Mitgliedschaft bei der AWO mit sich bringt, und wir so neue Mitglieder gewinnen können.

ksbe



Ja – ich möchte Mitglied werden

Name, Vorname* _____

Straße, Hausnummer* _____

PLZ, Ort* _____

Geburtsdatum _____

E-Mail* _____

Telefon _____

Ortsverein _____ Eintrittsdatum _____

Gewünschter Beitrag* (mind. 2,50 Euro monatlich) _____

Geworben von _____

IBAN _____

Datum, Unterschrift* _____ * Pflichtfeld

Hinweis zum Datenschutz

Mir ist bekannt, dass die mich betreffenden Daten in dem Verein erhoben, gespeichert und verarbeitet werden, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung, die Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind. Ohne Rechtsgrundlage oder meine Einwilligung werden diese Daten nicht an Dritte übermittelt.

Mitglieder werben Mitglieder

Aktion bis zum 30.09.2021

Sprechen Sie Menschen in Ihrem Umfeld an und berichten Sie von der wertvollen Arbeit, die von der AWO Düsseldorf täglich geleistet wird. Jedes weitere Mitglied stärkt unseren Verband und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt der sozialen Sicherheit in unserer Stadt.

Unsere Werbepremien für Sie:

Ein Kaufhof-Gutschein im Wert von 10 Euro je geworbenes Mitglied. Außerdem verlosen wir im Rahmen unseres Jubilärfestes folgende Gewinne:

1. Preis: 2 Gutscheine für das „Apollo“-Theater.
2. Preis: 2 Gutscheine für das „Kom(m)ödchen“.
3. Preis: Eine Tagesfahrt nach Wahl aus unseren aktuellen Angeboten.

Weitere Infos und Beitrittserklärungen erhalten Sie bei:

Klaus Schumacher, Tel.: 0211 60025-168,
E-Mail: klaus.schumacher@awo-duesseldorf.de
Internet: www.awo-duesseldorf.de

„Wir sind angekommen“

Maysaa Zletah und Hisham Alrihawi engagieren sich ehrenamtlich



Vor kurzem hatten sie noch unsere Unterstützung nötig, jetzt unterstützen sie andere: Maysaa Zletah und Hisham Alrihawi sind in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit unterstützt das Ehepaar aus Syrien Veranstaltungen im Ernst-und-Berta-Grimmke-Haus der AWO.

Vor sechs Jahren sah das noch ganz anders aus. Hisham, ausgebildeter Sicherheitsingenieur, verließ seine Heimat Syrien, um in Dubai zu arbeiten. Als er 2014 die Stelle verlor und nicht in seine vom Krieg

zerstörte Heimat zurückkonnte, kam er als Flüchtling nach Deutschland. Er besuchte Sprachkurse, bildete sich zum Salesmanager weiter und absolvierte ein Praktikum bei einer Mobilfunkgesellschaft in Düsseldorf. Diese war so begeistert vom Engagement des heute 51-jährigen, dass sie ihm gleich eine feste Stelle als Projektleiter anbot. „Das war wie ein Sechser im Lotto“, freut sich Ehefrau Maysaa Zletah „seither sind wir finanziell unabhängig“.

Maysaa Zletah kam erst 2015 mit ihren vier Kindern nach Deutschland. Ihr oberstes Ziel: Sich aktiv in

die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Sie erlernte die deutsche Sprache und suchte Kontakt zu den Menschen. Den vier Kindern, zehn bis 19 Jahre alt, fiel das dank des Schulbesuchs leicht. Die beiden älteren haben inzwischen Abitur und studieren. Auch Maysaa Zletah spricht nach nur fünf Jahren sehr gut Deutsch. Sie arbeitet in Teilzeit und bereitet Kinder mit Migrationshintergrund auf deutsche Kitas vor.

„Wir sind angekommen in Deutschland“, sagt die 47-Jährige. „Wir genießen es, etwas geben zu können und sind sehr dankbar.“ Zudem mache es sie froh, im Ernst-und-Berta-Grimmke-Haus ehrenamtlich gebraucht zu werden.

„Wir schätzen die Unterstützung sehr“, bestätigt Volker Kornblum, Koordinator im Grimmke-Haus. „Während Frau Zletah mehrere Stunden in der Woche bei der großen Kaffeetafel und bei Gymnastikveranstaltungen hilft, kommt Herr Alrihawi oft am Wochenende, um uns bei Veranstaltungen zu unterstützen.“

„Wir wollen nicht nur für Geld arbeiten, sondern auch fürs Herz“, betont Alrihawi. Seine Frau pflichtet ihm bei: „Wir haben so viel bekommen und wollen etwas zurückgeben.“ ewh

Impressum
Herausgeberin
Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf e.V.
Liststraße 2, 40470 Düsseldorf
Tel.: 0211 60025-100
Fax: 0211 60025-095
E-Mail:
info@awo-duesseldorf.de
www.awo-duesseldorf.de

Redaktion AWO Spiegel
Tel.: 0211 60025-173
Fax: 0211 60025-071
E-Mail:
presse@awo-duesseldorf.de
Wolfgang Schmalz (V.i.S.d.P.), Sina Betz, Dinah Büssow, Elisabeth Hartmann, Katharina Kabata, Wolfram Lotze, Susanna Schön, Klaus Schumacher

Layout/Satz
teamADwork
Werbeagentur GbR
Petra Liedtke & Michael Smeets
Mauerstraße 35
40476 Düsseldorf
www.teamadwork.de
Druck
flyeralarm,
www.flyeralarm.com

 **Neuigkeiten auf Facebook**

Alle Neuigkeiten zu Veranstaltungen, Aktionen oder sonstigen Ereignissen rund um die AWO Düsseldorf finden Sie tagesaktuell auf Facebook unter www.facebook.de/awoduesseldorf. Schauen Sie doch auch einmal auf unserer Facebook-Präsenz vorbei!

Den AWO-Spiegel nach dem Lesen bitte nicht wegwerfen, sondern in der Nachbarschaft weitergeben. Danke!

Wir gratulieren den „Geburtstagskindern“ von Juli bis September

70. Geburtstag

Wolfgang Borkenhagen
Inge Fiege
Anneline Gaalman
Norbert Holtfort

Angelika Hondele-Damerow
Jochen Konrad-Klein
Eva Kronenwett-Löhrlein
Alicja Krzyzak
Erika Mackrodt
Dr. Wolfgang Mross
Rita Queims
Sieglinde Riedel-Pauels
Gertrud Siegmann
Harald Tappen

75. Geburtstag

Regine Barth
Rüdiger Bubbel
Christel Czichon
Gisela Jeratsch
Renate Leonhard
Elfriede Neumann

Karola Rohlmann
Rita Ruhs
Dorothea Schneider
Werner Schröder

80. Geburtstag

Eleonore Bamberg
Elisabeth Bublitz
Axel Capelle
Katharina Corzilius
Hans-Werner Hahn
Marie-Luise Klingen
Hannelore Köhler
Ulrich Krömer
Annemie Meerkamp
Christel Meyer
Dieter Mikoleiczky
Regina B. Moss
Gisela Plenkers
Marie Elisabeth Rondé
Ferdinand Sobott
Ursula Stein
Renate Stier
Erich Wawrzinski
Dorothea Wilms

85. Geburtstag

Günter Alt
Inge Birk
Anne-Marie Bleeß
Rosmarie Hansen
Doris Heinrich
Edelgard Keishold
Hildegard Kieber
Erika Lübbecke
Danuta Makosch
Maria Rosner
Hans Werner Schaefer
Dienchen Schnepf
Käthe Schriever
Christine Sweekhorst
Gisela Wünsche

90. Geburtstag

Fritz Jahnke
Johanna Salewski
Hedwig Schmiedel
Michael Wenzler

91. Geburtstag

Sigrid Broich
Hans-Rudolf Knopke
Werner Lowke
Erna Nießen
Ingrid Wilhelm

92. Geburtstag

Elfriede Fotschki
Christine Schröder

93. Geburtstag

Annemarie Friedewald
Prof. Dr. Heinz Kalenborn

94. Geburtstag

Oswald-Bernhard Oberhof
Erich Wagner

95. Geburtstag

Ruth Wagner

97. Geburtstag

Willi Berg
Rosalie Fileborn
Gertrud Vieten

Einfach, schnell und kostensparend

Wer will, erhält den AWO-Spiegel künftig per E-Mail

Um Kosten zu sparen und Ressourcen zu schonen, bieten wir allen Mitgliedern und Kooperationspartner*innen an, den AWO-Spiegel künftig nur noch in digitaler Form per E-Mail zu verschicken. Dies ist nicht nur umweltfreundlich, sondern spart viel Zeit und Geld. Machen Sie mit! Senden Sie einfach

Ihre E-Mail-Adresse an klaus.schumacher@awo-duesseldorf.de. Im Betreff geben Sie bitte Ihren Namen an. Wer lieber ein gedrucktes Exemplar wünscht oder über kein E-Mail-Konto verfügt, bekommt den AWO-Spiegel auch künftig per Post zugesandt.

kws

